



Information zur analgetischen Bestrahlung einer degenerativen/entzündlichen Erkrankung mit Röntgenstrahlen (Röntgenreizbehandlung / Röntgentiefentherapie)

Sehr geehrte Patienten,

Sie haben eine Erkrankung, die Ihnen Schmerzen verursacht und Sie in Ihrer Mobilität einschränkt. Andere Therapien haben eventuell bislang keinen ausreichenden Erfolg erzielt. In einem persönlichen Gespräch überprüfen, beziehungsweise stellen wir die Indikation für eine Schmerz-Behandlung mittels Strahlentherapie. Es handelt sich dabei um eine seit Jahrzehnten bewährte Therapie.

Grundsätzliches zur Strahlentherapie

Für die Behandlung verwenden wir schmerzlindernde Röntgenstrahlen in niedrigen Strahlendosen. Diese haben antientzündliche Wirkungen, welche auf sehr komplexe Wirkungsweisen Zellen aktivieren, die durch Abgabe von Enzymen sowie Sauerstoff - Metaboliten der Entzündung entgegenwirken. Im entzündeten Gewebe kommt es zu einer Senkung des Säure-Gehaltes sowie zu einer Reduktion der Wasseransammlungen (Ödeme).

Ablauf der Strahlenbehandlung

Die ambulante Behandlung erstreckt sich über 2-3 Wochen, wobei Sie pro Woche 3 Bestrahlungen erhalten. Jede Bestrahlung dauert knapp 1 Minute. Die Behandlung ist nicht schmerzhaft. Die Bestrahlung ist nicht zu spüren und wird in niedriger Dosis lokal verabreicht. Sollte bei der ersten Bestrahlungsserie nicht der gewünschte Erfolg eintreten, kann nach Absprache mit dem Arzt eine zweite Serie nach ca. 8 Wochen angeschlossen werden.

Nebenwirkungen der Strahlentherapie

Da die erforderliche Strahlendosis nur gering ist, treten im Allgemeinen keine oder nur geringe Nebenwirkungen auf. Sehr selten kann es zu einer leichten Rötung der Haut im Bestrahlungsgebiet kommen. Eine besondere Pflege der Haut ist nicht erforderlich. Eine Meidung starker Hitze beziehungsweise Kälte ist empfehlenswert. Selten kann es initial zu einer leichten Verstärkung der Beschwerden kommen, häufig ein Zeichen für das Einsetzen entzündungshemmender Wirkung im Gewebe. Bei einer Schwangerschaft sollte die Röntgentiefentherapie nicht durchgeführt werden. Es wurde auf eine mögliche Tumorinduktion hingewiesen, wenn auch diese in Anbetracht der niedrigen Dosisbereiche in der Literatur bisher nicht beschrieben wurde.